

Meine liebe Mitschülerin Bini bat mich, mit ihr gemeinsam den Kurs der Verteidigungsmagie zu absolvieren. Blauäugig stimmte ich ihr zu.

Wo wir von Professorin Majorun dann den Auftrag erhalten unsere Mitschülerinnen zu verzaubern – eben einen Verteidigungszauber zu wirken – wird mir mit einem Mal ganz anders zu Mute.

„Komm schon Flaimi,“, meint Bini mit einem lächeln im Gesicht, „wende einen einfachen Lähmungszauber auf mich an.“

Ich umklammere mein Krakordeon. Die Stimmen anderer Mitschüler, die andere Mitschülerinnen verzauberten, hallen in meinen Ohren. Ich kann doch keine Freundin von mir verzaubern!

„Das kann ich nicht!“, schießt es aus mir heraus, „Was wenn ich dir wehtue?“

„Ach, das wirst du schon nicht.“ Bini stemmt die Hände in die Hüfte. „Liebe Hexen verletzen andere bestimmt niemals so, dass es wirklich Gefährlich werden könnte. Und ich bin drauf eingestellt. Los! Probier es aus!“

Hilfesuchend schau ich umher. Mein Blick verharrt schließlich auf einer kleinen Orchidee in der Fensterbank. Etwas so friedliches wie eine Pflanze kann doch nicht wirklich weh tun, oder? Immerhin ist es keine fleischfressende Pflanze, also kann ich damit nichts verkehrt machen!

Ich atme einmal tief durch und konzentriere mich.

„Fliri Flari Floriflu ~ Behüte mich vor bösen Taten!“

Bunte lichter umzingeln die kleine Orchidee. Für einen kurzen Moment wirkt es, als wäre mein Zauber fehlgeschlagen. Doch dann beginnen die Luftwurzeln der Orchidee sich zu bewegen. Erst langsamer, dann immer schneller; schließlich schienen sie hervorzuschießen und umschlingen Binis Beine. Beinahe wäre sie von dem plötzlichen Ruck zu Boden gerissen worden, die Ranken umhüllen ihren unteren Leib rasch, und schützen sie so vor einem schmerzhaften Sturz.

Ebenso schnell sausen einige der Ranken ihren Oberkörper ab, tasten sich zu ihren Armen und Händen und umhüllen sie genau so kräftig, dass sie zumindest nicht so leicht ihren

Zauberstab oder andere Hilfsmittel ergreifen kann. Bini wirkt erschrocken, was mich natürlich auch unheimlich einschüchtert. Doch ehe ich mich dafür irgendwie entschuldigen kann beginnt sie mich breit anzugrinsen.

„Das sieht doch gut aus!“, meint sie, auch wenn ein kleiner Hauch von Panik in ihrer Stimme zu vernehmen ist. „Und es tut auch mit Sicherheit nicht weh. Ich kann mich nur nicht mehr bewegen.“

„Ich lass dich da gleich wieder raus!“, verspreche ich ihr. Doch vorher muss Frau Professor Majorun sehen, was ich dort gezaubert habe.